Hohe Gäste

Hohe Gäste.

Schwank in einem Akt,

von

G. Belly und P. Henrion.

Georg Friedrich Belly

(Sehr beliebtes Repertoirestück an Wallners Theater in Berlin.)

Berlin, 1865.

Druck von Robert Bittner, Leipziger Straße 107.

Personen:

v. Zabel, Oberhof-Reisemarschall.
Brenner, Amtmann zu Weißenfels.
Grubhofer.
Dörthe.
Lise
Christian } in Brenner's Diensten.
Jean, Diener des Kammerherrn.

Ort der Handlung: Die Wohnung des Amtmanns zu Weißenfels.

Rechts und links vom Schauspieler.

(Der kleine Schwank „Hohe Gäste" dürfte bei munterer, möglichst schneller Darstellung, besonders im Tempo der Dörthe und der letzten Scenen, überall einen recht erheiternden Eindruck kaum verfehlen; nur werden die verehrlichen Direktionen ersucht, denselben, wo es irgend thunlich, nicht zu Anfang der Vorstellung zu legen. — Die Erfahrungen bei den Berliner Aufführungen haben gezeigt, daß die „Hohen Gäste", wenn sie den Anfang der Vorstellung bildeten, vermöge ihrer etwas schwierigen Exposition an Wirksamkeit einbüßten, während sie als zweite oder dritte Nummer des Abends von außerordentlich drastischem Effekte waren.)

(Zimmer beim Amtmann. Rechts und links eine Thür; der allgemeine Eingang durch die Mitte. — Tisch, Stühle, ein großer Lehnstuhl, an der Wand eine alte Wanduhr ꝛc. — Alles etwas altmodisch, bäurisch — aber sauber.)

Erste Scene.

Lise

(allein, von links eintretend).

Ach Gott, geht das über und drüber — man kommt gar nicht zur Besinnung! Wann blos die Excellenz eintreffen wird; erst hieß es, er würde um neun Uhr ankommen, nachher um eilf — dann mit einemmal wieder um eins und jetzt ist's zwei und er ist noch nicht da! —

Zweite Scene.

Lise. Dörthe.

Dörthe

(eilig durch die Mitte; immer sehr geschwätzig und in möglichst schnellem Tempo).

Nee, er ist noch nicht da! Sonst hätte ich ihn ja kommen sehen müssen, denn seit gestern, wo die erste Nachricht kam, daß er hierher kommen würde — ich hab's nämlich durch den Gerichtsschreiber gleich erfahren — der Gerichtsschreiber, das ist ein schnurriger Mensch, der ist verliebt in mich bis über beide Ohren, der kommt alle Augenblicke mich aufsuchen, ob ich nun im Haus oder Garten bin, um mir

stets brühwarm Alles zu erzählen, sobald es was Neues giebt — als ob ich neugierig wäre!? — Du lieber Gott! fällt mir nicht ein, und übrigens, man erfährt ja doch gleich Alles, wenn man nur überall ein Bischen hinhorcht und sich gehörig erkundigt, na — und das besorge ich schon! — O, das sagte immer schon der selige Herr Pastor — Du weißt doch, der selige Herr Pastor, dem sein Sohn noch die Gutsbesitzerstochter aus Schwarzenfels drüben geheirathet hat — Clotilde hieß sie — ein recht schöner Name, Clotilde, aber Amanda gefällt mir eigentlich besser, das klingt sanfter und feiner und für's Feine bin ich nun einmal, wenn's auch ein Bischen mehr kostet. Mein Mousselinkleid vom vergangenen Jahrmarkt zum Beispiel, von dem die Elle doch sechs Pfennige mehr kam, als von Deinem — siehst Du, das hat sich ganz ausgezeichnet gehalten, sieht noch funkelnagelneu aus, und ist schon dreimal gewaschen. Aber natürlich nicht mit Lauge, die greift zu sehr an, — mit grüner Seife, die ich immer Sonnabends beim Krämer zukriege — der die häßliche kleine Frau hat, die die alte böse Tante hat, die den dicken giftigen Teckelhund hat, der das lahme Kreuz hat. — Ja, was ich sagen wollte, wovon sprachen wir denn?

Lise.

Von der Ankunft —

Dörthe
(immer geschwätzig einfallend).

Von der Ankunft des Herrn Excellenz v. Zabel, — richtig. — Wer weiß, ob er sich hier aufhält? —

Lise.

Ja — wer weiß! —

Dörthe.

Na also — am Ende rutscht er nur so durch — und wenn man ihn nicht zu sehen kriegte, das wär' zu jämmerlich. Es ist doch ganz was Anderes, die nobeln Herrn aus der Stadt! — Große Leute, wie der, müssen sich ganz apart ausnehmen; das hat man schon am Herrn Landrath sehen können — das war auch so 'n Mann, der was zu bedeuten hatte — na! — und der sah auch danach aus — 'n Bischen kahlköpfig war er schon — aber sonst — alle Achtung — sehr nobel! — Auf der Nase hatte er 'ne goldne Brille, aber er sah immer so unten drunter weg; eigentlich, glaube ich, hätte er die Brille gar nicht gebraucht, denn wozu hätte er sonst immer so unten drunter weggesehen? — Und unten am linken Stiefel, da fehlte ihm der Sprungriemen, der war ihm abgerissen — ach herrje — gut, daß

ich daran denke, dem Gerichtsschreiber ist auch ein Sprungriemen gerissen, den hat er mich gebeten, ihm anzunähen! — Na — adje! — (Im Abgehen.) Nachher komme ich wieder — da werde ich Dir noch die Geschichte von dem Schmied erzählen, der hat neulich im Dorfkrug fünfmal alle Neune geschoben — sie haben nämlich die Gans ausgespielt, die der alten Sprengeln gehört hat, die die hübsche Stieftochter hat, die das neue Häuschen hat, das der Maurer gebaut hat, der den Schwiegervater hat, der das Podagra hat — das der Doktor aus der Stadt kurirt hat, der den Stock mit dem blanken Knopf hat, den ihm der Feldmesser geschenkt hat, der die reiche Frau hat, die das kleine Kind hat, das die rothen Haare hat. — Adje, Lise!

(Schnell durch die Mitte ab.)

Dritte Scene.

Lise. (Dann) Christian.

Lise

(setzt sich vorn rechts auf einen Stuhl.)

Ein gutes Mundwerk hat die Dörthe — das muß ihr der Neid lassen! — Ach — unsereins führt eigentlich ein gequältes Dasein. — Die reichen Leute haben's doch besser! —

Christian

(durch die Mitte; hat, bald nachdem Dörthe abgegangen ist, den Kopf zur Thür hereingesteckt, sich leise bis zu Lise herangeschlichen und schlägt sie nun auf die Schulter).

Lise

(fährt erschrocken auf).

Herrje!

Christian (lacht).

Hahahaha!

Lise.

Einem so grob auf die Schulter zu schlagen!

Christian.

Ach Du meine Güte — wenn ich von jedem Puff so'n Geschrei machen wollte, den ich kriege, dann käme ich aus dem Geklage gar nicht 'raus.

Lise (schmollend).

Laß uns nur erst Mann und Frau sein, dann sollst Du schon sehen.

Christian.

Na — sei gut, Lise! Die Hauptsache ist doch, daß wir erst die Einwilligung vom Amtmann kriegen.

Lise.

Ja, das ist die Hauptsache.

Christian.

Na, nun kommt heute doch der Herr Excellenz hier durch, wie heißt er doch gleich?

Lise.

O, der heißt 'ne Menge: Oberhof-Reisemarschall von Zabel! — Eigentlich sollte er schon längst da sein.

Christian.

Beim Amtmann wird er absteigen.

Lise.

Ja. —

Christian.

Der Amtmann ist über diese Ehre sehr geschmeichelt!

Lise.

Ja, 'n Bischen schmeichelhaft ist er überhaupt.

Christian.

Folglich ist er heute auch aufgekratzt, und es muß Einer von uns grade heute mit ihm davon reden. Vielleicht sagt er: na ja, nehmt Euch in des Teufels Namen! Entweder ich rede mit ihm oder Du!

Lise.

Weißt Du, laß mich lieber; ich kann besser.

Christian.

Und wenn das auch nichts nützt, dann stecken wir uns hinter den Herrn Excellenz. — Wenn der ihm zuredet, dann thut er's gewiß.

Lise.

Meinst Du?

Christian.

I, versteht sich; so 'n Mann, der kann ja Alles durchsetzen. — Da kommt der Amtmann; wir wollen 'mal probiren, wie der Hase läuft.

Vierte Scene.

Vorige. Brenner.

Brenner

(von rechts; ein Blatt Papier in der Hand, memorirend).

Die Gefühle tiefster Verehrung — Verehrung — Ver-

ehrung — (Liest nach.) Ah so! — Die Gefühle tiefster Verehrung und devotester Ergebenheit — Ergebenheit — Ergebenheit — (Liest nach.) Ah so! — Die Gefühle tiefster Verehrung —

Christian (ihn unterbrechend).

Der Amtmann aus Schwarzenfels wollte heut Nachmittag mit Ihnen reden!

Brenner.

Was wollte er? — Verehrung — Verehrung —

Christian.

Er wollte Ihnen vorstellen, daß Sie doch an den Wegweiser denken möchten, der da aufgestellt werden soll, wo die beiden Wege von der Chaussée abgehen, der eine nach hier, der andere nach Schwarzenfels. — Jetzt müßten wir Weißenfelser dafür sorgen, sagt er; — den letzten, den die Holzdiebe gestohlen haben, hätten die Schwarzenfelser aufstellen lassen, sagt er; nu wären wir dran, sagt er; — und ein Wegweiser wäre dringend nöthig, sagt er; — alle Augenblicke käm' ein Mißverständniß vor, sagt er; — manchmal käm' Einer, der nach Schwarzenfels wollte, aus Versehen zu uns nach Weißenfels, sagt er; und manchmal käm' Einer, der hierher nach Weißenfels wollte, sagt er — aus Versehen nach Schwarzenfels — sagt er.

Brenner (grob).

Sagt er — sagt er — sagt er. — Laß mich ungeschoren, sage ich — Ergebenheit — Ergebenheit —

Christian.

Er will morgen wiederkommen — (halblaut zu Lise.) Na, nu rede mit ihm; — ich werde so lange 'rausgeh'n.

(Links ab.)

Fünfte Scene.

Brenner. Lise.

Brenner (auf- und abgehend).

Devoteste Ergebenheit — (Liest nach.) Was der Schulmeister für eine miserabele Hand schreibt!

Lise (schüchtern).

Ach Herr Amtmann —

Brenner.

Was willst Du? — Die nämliche Gewogenheit, die dauernde Huld —

Lise.

Der Christian und ich —

Brenner.

Die nämliche Gewogenheit — laß mich ungeschoren —

Lise.

Wir möchten uns so gern zu Weihnachten heirathen —

Brenner.

Wird nichts d'raus — die dauernde Huld —

Lise.

Aber Herr Amtmann!

Brenner
(ungeduldig memorirend).

Die dämliche Gewogenheit — Schwerenoth, — das kommt davon! Laß mich zufrieden!

Lise (bei Seite).

Und das nennt der Christian aufgekratzt!

Brenner
(immer auf= und abgehend).

In der festen Zuversicht verharre und bleibe ich —

Sechste Scene.

Vorige. Christian.

Christian (eilig von links).

Ein Ochs —

Brenner (wüthend).

Was?

Christian (verblüfft).

Hat 'ne Zaunlatte abgebrochen.

Brenner.

'S ist zum Teufelholen — um Alles muß man sich kümmern. (Aergerlich links ab.)

Christian
(ihm folgend, zu Lise).

Na, was sagt er?

Lise.

Nicht dran zu denken, sagt er.

Christian.

Dann geh'n wir vor die Excellenz. (Beide links ab.)

Siebente Scene.

Grubhofer
(in langem Mantel und Shawl durch die Mitte).

Brr — fängt an, kühl zu werden. (Sieht sich um.) Hier scheint es mir zu sein. Eine schwierige Aufgabe, bei dem Wetter und bei den schlechten Wegen mit einem Elephanten zu reisen. — Meiner Seele, ich will froh sein, wenn ich das Thier erst im zoologischen Garten unserer Residenz habe. Im letzten Städtchen sagte man mir, es gäbe einen kürzeren Weg als die Chaussee; — über Schwarzenfels müßte ich, in Schwarzenfels könnte ich mit dem Elephanten übernachten, und zwar beim Amtmann; das wäre ein sehr freundlicher Mann. — Ich schrieb ihm einen vorbereitenden Brief, und reiste heute früh mit meinem Thiere ab. — Ungefähr eine halbe Stunde von hier dachte ich: Du wirst rasch vorausmachen, um nachzusehen, ob Alles in Ordnung ist. — Ich ließ also die Knechte beim Thier und ging zu Fuß voraus. — Abscheulich, sumpfige, holprige Kreuz- und Querwege die Masse, aber kein Wegweiser, kein gar nichts; — endlich entdecke ich Häuser, das mußte Schwarzenfels sein. — Wo wohnt der Amtmann, fragte ich — ein Bauernjunge wies mich vor dieses Haus und da bin ich.

Achte Scene.

Grubhofer. Brenner.

Brener (von links).
Nichts als Malheur — nichts als Verdruß — die Zaunlatte kostet unter Brüdern funfzehn Silbergroschen — (Bemerkt Grubhofer.) Ah —

Grubhofer
(auf ihn zugehend).
Vermuthlich der Herr Herr Amtmann selbst —

Brenner.
Allerdings; was steht zu Wunsch?

Grubhofer.
Werden Sie sich schon denken können, lieber Amtmann; — alles für den Ankömmling vorbereitet?

Brenner (bei Seite).

Herr Gott, das ist er. (Laut.) Die Gefühle tiefster Verehrung und ergebenster Desperation — nein, entschuldigen Sie — (sieht verstohlen das Blatt nach) und ergebenster Devotion — wollte ich sagen — die mein dankbares Herz — (sieht wieder nach, bei Seite) miserable Handschrift. — mir steht der Angstschweiß auf der Stirn —

Grubhofer (bei Seite).

Was will denn der Mann?

Brenner (verwirrt).

Die nämliche Gewogenheit, die dauernde Huld —

Grubhofer.

Aber bester Freund, lassen Sie doch die Umstände; er wird in einer halben Stunde eintreffen.

Brenner.

Sie sind es also nicht selbst?

Grubhofer.

Ich? — (Lachend.) Der Herr Amtmann sind ein Humorist, wie ich merke.

Brenner.

Wahrscheinlich der Herr Vorreiter?

Grubhofer.

Behüte; bin zu Fuße gegangen; meine Aufgabe ist es, die Reise bis zur Ankunft am Ziele zu überwachen.

Brenner.

Ah so, — verzeihen Sie — (hat eine weiße Binde hervorgezogen, die er vergebens um den Hals zu legen versucht).

Grubhofer.

Was machen Sie denn da?

Brenner.

Nichts, nichts; nur ein kleines Zeichen der schuldigen Achtung.

Grubhofer (bei Seite).

Höchst seltsamer Mann! (Laut.) Haben Sie alles für ein Nachtlager vorbereitet?

Brenner (bei Seite).

Ah — er bleibt also über Nacht. (Laut.) Es soll Alles auf der Stelle in Stand gesetzt werden.

Grubhofer.

Schön — schön —

Brenner.

In welcher Weise wünschen Sie das Zimmer eingerichtet?

Grubhofer.

Zimmer? — Sie wollen sagen, Stall!

Brenner (perplex).

Stall —

Grubhofer.

Natürlich, das ist sein gewöhnliches Nachtquartier.

Brenner (wie oben).

Das hätte ich mir nicht vorgestellt.

Grubhofer.

Wie steht's denn mit einem kleinen Imbiß für unsern Gast? —

Brenner.

Ich werde mir Mühe geben, Alles zu beschaffen, was Sie befehlen.

Grubhofer.

O, das wird keine Umstände machen; sorgen Sie für ein Dutzend Viergroschenbrode und für einige Metzen Mohrrüben. — Mehr wird er heute nicht zu sich nehmen.

Brenner (bei Seite).

Mehr nicht? — Ist es die Möglichkeit!

Grubhofer.

Noch eins; — lassen Sie sofort bei seiner Ankunft ein Paar Eimer Wasser parat stellen.

Brenner.

Sehr wohl!

Grubhofer.

Er pflegt sich Abends, ehe er zur Ruhe geht, einen oder zwei Eimer über den Kopf zu schütten, das liebt er außerordentlich.

Brenner.

Mit dem größten Vergnügen. (Im Abgehen, bei Seite.) Das hätte ich mir nicht träumen lassen! — Stall — Viergroschenbrode — Mohrrüben — begießen — mir steht der Verstand stille! (Links ab.)

Neunte Scene.

Grubhofer (allein).

Scheint mir ein confuser Kopf, der Herr Amtmann; wundert sich über Dinge, die sich von selbst verstehen. — Wahrscheinlich hat er noch nie im Leben einen Elephanten gesehen.

Zehnte Scene.

Grubhofer. — Dörthe. Lise. Christian.

(Durch die Mitte).

Christian

(steckt den Kopf zur Thüre herein, erblickt Grubhofer und sagt dann leise zu den beiden Mädchen, die neugierig behutsam hereinschleichen).

Da ist der Herr, von dem der Herr Amtmann uns gesagt hat.

Dörthe.

Der voraus reist —

Christian (bejahend).

Hm! Hm!

Grubhofer

(die Eintretenden bemerkend).

Aha! — Die Jugend des Dorfes! —

Dörthe

(sich vor die beiden Andern drängend).

Ich werde 'mal mit ihm reden

Grubhofer.

Nur näher, schönes Kind, — nur näher; — wir sind wohl begierig den großen Reisenden, den wir erwarten, kennen zu lernen?!

Dörthe (nickt).

Hm! Auf den brennen wir Alle.

Lise (seufzend).

Ach ja — wenn uns der nicht dazu verhilft, dann sieht's böse mit uns aus!

Christian (seufzt auch).

Ja wohl!

Dörthe.

Laßt mich nur machen! (Zu Grubhofer.) Wir fürchten uns nämlich so sehr vor ihm —

Grubhofer (lächelnd).

Haha!

Dörthe.

Na — es ist für Unsereins vom Lande doch immer etwas Apartes! Das heißt, ich fürchte mich nicht, aber die zwei da — na — das hat so seine eigene Bewandtniß! — Sieht er denn recht gutmüthig aus?

Grubhofer.

Nun, nun, es läßt sich halten! Mitunter macht er ein

Gesicht, als ob er kein Wasser trüben könnte — aber manchmal sieht er verteufelt grimmig d'rein!

Lise (betrübt).

Grimmig!?

Christian.

Verteufelt grimmig — da haben wir's!

Dörthe.

Ach das hat nichts zu bedeuten! Mein Gerichtsschreiber macht auch manchmal ein Gesicht, als ob er Einen beißen wollte — beißt aber nicht. Na — wie benimmt er sich sonst? —

Grubhofer (lächelnd).

Wenn ihm etwas nicht recht ist, schüttelt er sein graues Haupt.

Christian.

Grau?

Lise.

Wie alt ist er denn?

Grubhofer.

Fünfundzwanzig Jahr' drei Monate —

Dörthe
(verwundert vor sich hin).

Muß der aber wüst gelebt haben.

Grubhofer.

Ja und manchmal macht er Augen als ob er Einen erwürgen wollte.

Christian (zaghaft).

Die Aussichten werden immer schöner!

Dörthe.

Giebt's denn kein Mittel, ihn wieder gut zu machen?

Grubhofer.

O ja — wenn man ihm recht schön thut und ihn streichelt.

Dörthe (trocken).

Ja — so sind sie! Mein Gerichtsschreiber läßt sich auch gern streicheln.

Lise.

Na — darauf sollt es mir nicht ankommen.

Christian (unruhig).

Du — Lise — das laß Dir nicht beikommen — das Streicheln besorge ich!

Grubhofer.

Und wenn man ihm gar ein Stück Zucker präsentirt —

Dörthe.

Zucker?

Grubhofer.

Den liebt er leidenschaftlich, er ißt ihn pfundweise.

Dörthe
(die Hände zusammenschlagend).

Pfundweise? — Und 's Pfund kostet sechs Silbergroschen.

Grubhofer.

Nun und endlich, wenn das Alles nichts verschlägt, kann man auch wohl ein Bischen energisch zu Werke gehen — das schüchtert ihn ein und er giebt klein bei.

Christian (mit Pantomime).

Energisch? Darauf soll's mir wieder nicht ankommen!

Dörthe.

Die Lise da nämlich —

Lise.

Nein der Christian —

Christian (zu Lise).

Nein Du —

Lise (zu Christian).

Nein Du —

Dörthe.

Nun ja denn — alle Beide — zu Weihnachten möchten sie gern Ernst machen — nu wissen Sie, ich kann's ihnen nicht verdenken — aber sehen Sie — e r ist dagegen.

Grubhofer (immer verdutzter).

Wer?

Dörthe.

Der Amtmann nämlich —

Christian.

Natürlich der Amtmann —

Dörthe.

Und das ist nun ein schwieriger Caseus, wie mein Gerichtsschreiber immer sagt — und deshalb —

Christian.

Ja deshalb eben —

Lise.

Und das ist die ganze Geschichte —

Dörthe (aufathmend).

Ja! Das ist die ganze Geschichte!

Grubhofer (bei Seite).

Die Leutchen haben eine recht verständliche Weise, sich klar zu machen! — (Laut.) Aber ich stehe hier und plaudere und vergesse ganz — wo geht man denn hier zu den Stallgebäuden? Ich muß doch noch rasch die Lokalitäten in

Augenschein nehmen — denn — (mit Beziehung) hier scheint Alles zu sehr mit sich selbst beschäftigt zu sein.

Christian (zeigt nach links).

Da über die dunkle Treppe, und dann rechts über den schmalen Hof — am Ententeich vorbei —

Dörthe

(ergänzend einfallend).

Nachher über den Grabensteig — links an der Hundehütte vorbei — da finden Sie's schon, wenn grade der Stallknecht in der Nähe ist —

Grubhofer.

Eine hübsche Reisebeschreibung! Na — Glück auf den Weg! Adieu, Kinderchen, auf Wiedersehen! (Links ab.)

Dörthe. Lise. Christian.

(während Grubhofer abgeht, immer nach links zeigend und durcheinander sprechend).

Grabensteig — Ententeich — Treppe — Hof — Hundehütte — rechts — nachher links! — Stallknecht! — Hundehütte! —

Dörthe.

So! Jetzt wissen wir doch, woran wir uns zu halten haben — und wenn's d'rauf ankommt, werd' ich Euch schon helfen. — Ihr wißt — reden kann ich, Gott sei Dank! — Die Hauptsache ist, daß wir uns Alles nur gut merken, was wir machen müssen, um die Excellenz 'rumzukriegen, beim Amtmann ein gutes Wort für Euch einzulegen. Also erst streicheln —

Lise.

Dann Zucker —

Christian.

Und wenn Alles nichts nützt —

Dörthe (mit Pantomime).

Energisch! (Mit komischem Pathos.) Dann hauen wir ihn! (Mit den beiden andern links ab.)

Elfte Scene.

v. Zabel. Jean.

v. Zabel

(alter etwas kahlköpfiger Herr, in komischer Reisetoilette mit Pelz, Shawl, Muff und dergleichen durch die Mitte).

Jean

(in Livrée, jedoch reisemäßig durch die Mitte).

v. Zabel.

Brr! — Wetter — abominable — exécrable — verteufelt — brrr!

Jean
(sich ebenfalls schüttelnd).

Brrr!

v. Zabel.

Still! — Nichts äußern — nicht frieren — wenn da bin —

Jean (bei Seite).

Diese Tyrannei — nicht einmal Frostfreiheit hat man!

v. Zabel.

Herkommen — Pelz abnehmen — Bärenstiefel ausziehen —

Jean
(nimmt ihm den Pelz ab, zieht ihm die Pelzstiefel aus &c.)

v. Zabel (währenddessen).

Vorseh'n — peu à peu — nicht so gröblich zupacken — fühle mich so wie so brisé — aber Jean — nicht Bein entfernen — blos debottiren. — Ah, ciel — enfin! — (Steht in elegantem Reisekostüm da.) Ah! (Er reckt sich.) Doch unangenehm — reisen — fatiguirt schauderhaft — namentlich wo nicht Eisenbahn! — Alles so uncultivirt — fast menschenfresserlich! — Kein Empfang, keine Repräsentation. — Vor der Hausthür dummer Bauerntölpel, sonst Niemand zu sehen! Amtmann vollständig unsichtbar! — Wie dieser faux pas zu verstehen?

Jean
(schüttelt sich).

Ich bibbere!

v. Zabel.

Still! — Nicht bibbern, wenn da bin —! Hinabgehen — Lärmschlagen — Scandal machen — Amtmann suchen — à tout prix finden — herschicken! — Will heute nicht weiter reisen — Passage zu gefährlich — komme sonst in völliger Finsterniß an meinem Bestimmungsorte an — morgen in aller Frühe weiter — bin dann morgen Abend in Siebenbrücken — Mantelsack — Koffer holen — Wagen in Remise stellen — Toilette-Cassette nicht vergessen — links unter'm Rücksitz — Marsch!

Jean.

Zu Befehl, Excellenz! (Durch die Mitte ab.)

Zwölfte Scene.

v. Zabel

(allein, sich wie von der Reise durchrüttelt zurecht rückend und sich, wie auch überhaupt während des Folgenden, von Zeit zu Zeit mit der umgekehrten Hand leichte Schläge in den Rücken gebend).

Bin indignirt! — Mission von Serenissimus sehr ehrenhaft aber sehr fatiguirend. — Soll durchlauchtigstem Brautwerber, Prinzen Guido bis Siebenbrücken entgegenreisen — und ihn dort empfangen. Prinz Guido kann vor morgen Abend nicht in Siebenbrücken eintreffen, habe also genügende Muße, meine anstrengende Tour für heute Nacht zu unterbrechen. — Fühle mich vollständig zerrüttet — abattu — Landstraße miserabel. (Sieht sich um.) — Scheint Alles ausgestorben — ennuyire mich wie bei classischer Tragödie. — Wie das Alles aussieht — so antediluvianisch — kein Comfort — kein Divan — kein Lüstre — keine Tabourets — absolument rien! — (Er geht zur Uhr und spielt mit den Gewichten.) — Haha! komische Pendüle — wozu nur Schnüre mit kleinen Centnern unten d'ran —?

Dreizehnte Scene.

v. Zabel. Brenner (von links).

Brenner

(bemerkt v. Zabel mit der Uhr spielend, wüthend).

Was ist denn das? Ein Fremder in meiner Amtsstube? Herr! — Was wollen Sie? — Sie riuniren mir ja den Perpendikel!

v. Zabel (sich umwendend).

Comment? — Ah! — Endlich ein menschliches Wesen — (betrachtet ihn durch die Lorgnette) oder a peu-près! — Wer ist man?

Brenner.

Meinen Perpendikel — 's ist zu stark! (Sich in die Brust werfend.) Ich bin der Amtmann —

v. Zabel.

Ah!? — Endlich! — Haben lange gebraucht, um mir aufzuwarten.

Brenner (confuse).

Aufwarten? Ich — Ihnen? Wie — wer — was — wo — wem — (bei Seite). Barmherziger Strohsack — es ist die Excellenz — (Wiederholt das Spiel mit der weißen Cravatte und mit dem beschriebenen Blatt.) Die Gefühle tiefster Verehrung, — die dauernde Huld — die nämliche Gewogenheit — Excellenz — der Sie von jeher durch Beschränktheit und Einfalt — (Bei Seite.) Herr des Himmels! Da bin ich in eine falsche Zeile gerathen! (Laut.) Der Sie durch Einfluß und Weisheit — ein abschreckendes Beispiel — (Bei Seite.) Schon wieder eine falsche Zeile — ich sinke in die Erde!

v. Zabel.

Schon gut — schon gut — nicht übermäßig derangiren — liebe das nicht — immer juste milieu!

Brenner.

Ich hatt gar keine Ahnung, daß Excellenz bereits angelangt wären — ich war grade hinten am Schaafgraben, wo der Ochs schon wieder eine Zaunlatte eingebrochen hat — das Thier ist rein auf Demolirung versessen — die ganze Schuld trägt der Ochse — Excellenz!

v. Zabel.

Nun gut — pardonnire —

Brenner.

Wir erwarteten Ew. Excellenz viel früher.

v. Zabel.

Ja, — hatte auch Intention früher abzureisen — aber wurde aufgehalten. So zwar, daß bei dem feuchten Wetter — den miserabeln Wegen und dem windigen Gestöber heute nicht mehr weiter will — bin ohnedies wie gerädert — Appartements möglicherweise noch zu arrangiren? —?

Brenner.

O bitte — ist bereits Alles in den größten Staat versetzt.

v. Zabel.

Nachtquartier?

Brenner.

Jawohl, Nachtquartier — alles in der besten Ordnu[ng]

v. Zabel (bei Seite).

Amtmann fängt wieder an in meiner Achtung zu steige[n]. hat sich auf alle Fälle präparirt. — Löbliche Vorsicht — anerkennenswerthe prévoyance! (Laut.) Also alles Nöthig[e] in Stand gerichtet?

Brenner.

Mit devotester Accuratesse! – Der Stall ist vollständig gefegt und ausgelüftet.

v. Zabel
(von nun an immer erstaunter).

Der Stall? Was interessirt mich gelüftete ecurie? Ah — ja! — je comprends — (Bei Seite.) Er meint die Remise für meine Reise-Chaise!

Brenner.

Auch erbitte ich mir nunmehr höchstdero eigenhändige Instructionen. — Ein Dutzend Viergroschenbrode und drei Metzen Mohrrüben habe ich bereits parat stellen lassen.

v. Zabel (sehr erstaunt).

Comment?

Brenner.

Im Stall!

v. Zabel (bei Seite).

Ah so – für Pferde — wußte gar nicht, daß hier so eigenthümliche Sitte — (Laut.) Ist das allgemeine Futterzucht in diesem Distrikt?

Brenner (dumm).

Wie?

v. Zabel (ebenso).

He? (Bei Seite.) Eine schrecklich bornirte Regierungsmaschiene!

Brenner (bei Seite).

Mir scheint, der leidet an Congestionen nach dem Kopfe. Deshalb nimmt er wohl Abends immer die kalten Sturzbäder — wollen gleich vorsorgen. (Laut.) Dann stehen auch bereits drei große Kübel mit Wasser für Ew. Excellenz bereit.

v. Zabel (starr).

Kübel —!? (Bei Seite.) Ich verstehe den Mann nicht. (Laut.) Amtmann — offen gestanden — mir schwindelt mein Kopf.

Brenner (bei Seite).

Aha! (Laut.) Dacht' ich mir schon, Excellenz. Gießen sich Excellenz nur immer herüber — sollten die drei Kübel nicht reichen, so steht noch eine Tonne zu dero Disposition. Befehlen — Excellenz?

v. Zabel (ganz verwirrt).

Nein — nein — befehle nichts. — Können sich zurückziehen, Amtmann. Schon gut — schon gut! (Bei Seite.) Décidément, er leidet an Gehirnverhärtung.

Brenner
(im Abgehen, bei Seite).

Kein Zweifel, er laborirt an Congestionen nach dem Kopfe! (Während er im Abgehen unter devoten Verbeugungen mehrmals die Pantomime des Wasserkübelausschüttens macht, durch die Mitte ab.)

Vierzehnte Scene.

v. Zabel. (Dann) Jean (durch die Mitte).

v. Zabel.

Dieser Amtmann ist lebensgefährlich! Muß sofort Oberhof-Sanitätsrath Anzeige machen. (Zu Jean, der eben mit Reise Effecten eintritt.) Jean — hier hinein — (Deutet auf die Thür rechts) occupire dieses Zimmer quand même — auspacken — Schlafrock anziehen — fühle mich höchst alterirt — trachten einen vernünftigen Menschen zu saisiren — bin außer mir! (Jean ab.)

Fünfzehnte Scene.

v. Zabel. (Dann) Dörthe.

v. Zabel.

Begreife nicht, wie möglich, daß solche Leute Ortsobrigkeit sein können — bin ~~parfaitement étourdi~~!

Dörthe
(durch die Mitte, steckt den Kopf zur Thüre herein).

Nun will ich ihn mir 'mal so recht genau besehen! (Geht vor, knirt — kreuzt die Arme über den Rücken und betrachtet von Zabel neugierig.)

v. Zabel (sie lorgnirend).

He? Was ist das?

Dörthe (knixt).

Dienerin — Dienerin — ja —! Also so sehen Sie aus?

v. Zabel.

Schon wieder eine Charité-Bedürftige — Was will man?

Dörthe.

Ach, ich wollte Sie man blos ansehen!

v. Zabel (entrüstet).

Ansehen — mich? Bin ich etwa zum Ansehen hier?

Dörthe (drollig verwundert).

Also so sehen Sie aus?!

v. Zabel.

So sehe ich aus! Merkwürdige Expressions hat doch die Landbevölkerung!

Dörthe.

Geh'n denn den Herren in der Stadt allen die Haare so bald aus? Die wir hier manchmal zu Gesicht bekamen, hatten auch alle Platten.

v. Zabel.

Was unterfängt Sie sich, kleine Person?!

Dörthe (bei Seite).

Erst fünfundzwanzig und sieht so aus! (Laut.) Und dabei sind Sie noch gar nicht alt, im Gegentheil —

v. Zabel (geschmeichelt).

Nun — nun — es läßt sich halten — wir haben uns passabel conservirt! Wie heißt Sie denn?

Dörthe.

Dörthe! — Wie ich gestern nämlich so am Brunnen steh' — bautz — krieg' ich 'nen Ruck von hinten — faßt mich wer um's Mieder — und wer war's? Mein Gerichtsschreiber!

v. Zabel

(der grade im Begriff stand, sie in die Backen zu kneifen, läßt stutzig die Hand fallen).

Ihr Gerichtsschreiber?

Dörthe (nickt).

Hm! Das heißt, eigentlich ist er noch nicht mein Gerichtsschreiber, aber ich denke, es wird sich machen! Ich hab' meine Paar hundert Thaler väterliches Erbtheil und er ist ein hübscher junger Mann, ja — und hat noch gar keine grauen Haare, ja — und ist schon Gerichtsschreiber — ja — und kann's noch weit bringen — ja! Ach, und 'ne schöne Handschrift schreibt er — prachtvoll — das liest sich so wie gedruckt, wenn man nämlich überhaupt lesen kann. Besonders die A's und B's, die schreibt er zum Entzücken, hinten mit 'nem ganz eignen Schwung d'ran. Die C's und D's soll er auch zum Küssen himmlisch schreiben, aber das kann ich nicht beurtheilen, ich kann erst blos die A's und B's lesen.

v. Zabel.

— so — nun es ist doch immer etwas —

Dörthe.

Ja — etwas ist es schon — und das Andere wird mich der Gerichtsschreiber auch noch lehren, hat er mir versprochen. — Er meint, blos aller Anfang wär' schwer, na — und den hätt' ich ja doch schon hinter mir!

v. Zabel (schmunzelnd).

Wißbegieriges Mädchen — möchte auch Unterricht geben!

Dörthe (naiv).

Sie? Ach gehen Sie doch — ich glaub', bei meinem Gerichtsschreiber lern' ich besser, — vor Ihnen hätt' ich ja zu viel Respect!

v. Zabel.

Ich will nicht respectirt werden! (Faßt sie beim Kinn.) Ich werde nie respectirt!

Dörthe

(haut ihm ziemlich derb auf die Hand).

Kneifen Sie nicht!

v. Zabel

(erschrocken zurückfahrend).

Recht kräftige Landcentifolie! (Will sie um die Taille fassen.)

Dörthe (naiv drohend).

Loslassen!?

v. Zabel.

Unnahbare vertu!

Dörthe (neugierig).

Na, und wenn man's wissen darf, was wollen Sie denn eigentlich unterwegs aufstellen? Was verschafft uns denn die Ehre?

v. Zabel

(sich stolz aufrichtend).

Prinzeß Miranda ehlichen —

Dörthe

(erstaunt die Hände zusammenschlagend).

Sie?

v. Zabel.

Nein — Prinz Guido — (lächelt) kindische Person, — und —

Dörthe (wie oben).

Da müssen Sie dabei sein?

v. Zabel.

Nein — Prinz Guido kommt sich mit Prinzeß Miranda zu vermählen.

Dörthe (naiv).

Na — was brauchen sie denn da 'nen Dritten dazu?

v. Zabel (lächelnd).

Fabuleur! — Reise ihm entgegen, mit einem Wort, mache das.

Dörthe.

Komisch — bei uns macht sich das von selber!

v. Zabel.

Haha. — Ihr kennt eben keine Convenienzen, — Hindernisse.

Dörthe.

Ach so — da hat's also auch so 'nen Amtmann gegeben, wie der unsrige ist, den haben Sie erst 'rumkriegen müssen?! Ach, das ist ja prächtig, daß Sie grad' hierhergekommen sind, — das können Sie hier auch besorgen. Sie werden gleich kommen.

v. Zabel.

Wer?

Dörthe.

Die Lise und der Christian.

v. Zabel (etwas ungeduldig).

Die Lise und der Christian? Wer ist das? Was wollen?

Dörthe.

Heirathen wollen sie sich.

v. Zabel.

Die auch? Heirathspassion hier wohl epidemisch?

Dörthe.

Nee, dämisch sind wir nicht, man blos verliebt.

Christian und Lise
(stecken die Köpfe zur Thüre herein).

Dörthe (sie bemerkend).

Ah — da sind sie schon! Nur immer herein, der Herr Excellenz ist grade der rechte Mann für unser Geschäft — der hat das schon öfter zu Wege gebracht.

(Zieht die Beiden herein.)

Sechszehnte Scene.

Vorige. Christian. Lise (durch die Mitte).

v. Zabel.

Weiß nicht — mir wird immer ängstlicher — Leute hier scheinen alle etwas geistesschwächlich —

Dörthe (leise).

Nur Courage — er ist ganz zuthunlich — (Laut.) Herr Excellenz, da sind die Beiden!

v. Zabel (sie lorgnirend).

Ridicules Völkchen! — Was wollen die Beiden?

Dörthe.

Herrje! Ich sagte es Ihnen ja schon — heirathen!

Christian.

Ja wohl, heirathen.

v. Zabel (ungeduldig).

Mon Dieu! Was geht mich an?

Lise (leise).

O weh — er schüttelt schon mit dem Kopfe!

Dörthe.

Bange machen gilt nicht! — Wollen ihn 'mal streicheln! (Sie nähert sich v. Zabel.) Herr Excellenz, Sie haben gewiß ein weiches Herz?

v. Zabel
(schmunzelnd, bei Seite).

Aha! Sprödigkeit schwindet! (Laut.) Weiches Herz? — Stellenweise — ja!

Dörthe
(streichelt ihm leicht die Schulter).

Na, sehen Sie — aber der Amtmann, der ist hartherzig!

v. Zabel.

So? Amtmann hartherzig — (Will sie ebenfalls an der Schulter streicheln.)

Dörthe
(schlägt ihm wieder derb auf die Hand).

Nicht, sag' ich!

v. Zabel
(ungeduldig, verdutzt).

Warum macht sie mir denn Avancen?! — Was heißt eigentlich ganze Affaire?

Dörthe.

Herrje! Sind Sie aber begriffstutzig! Der Christian und die Lise da wollen sich heirathen.

v. Zabel
(ungeduldig einfallend).

Zum hundertsten Mal!

Lise
(von der andern Seite).

Nee, zum ersten Mal.

Dörthe.

Der Amtmann aber will's nicht zugeben, und da wollen

wir Sie bitten, Herr Excellenz, daß Sie ein gutes Wort beim Amtmann einlegen.

Lise.

Ach ja' 'nem Herrn wie Sie kann der Amtmann aj nichts abschlagen. (Streichelt ihn.)

Dörthe.

Nein — Ihnen kann er nichts abschlagen. — (Streichelt ihn.)

Christian
(eifersüchtig zu Lise).

Wirst Du wohl! — (Zieht Lise fort, sich an ihre Stelle placirend.) Nein, Ihnen kann er nichts abschlagen. (Er macht eine sehr freundliche Miene und streichelt nun ebenfalls v. Zabel das Gesicht.)

v. Zabel
(flieht entrüstet in die linke Ecke des Vordergrundes).

Was denn das? Nicht so nahe — Affröser Bengel! Fährt mir mit Bärentatze in Physionomie! (Wischt sich mit dem Taschentuche ab.)

Lise (leise).

Hat nichts genützt!

Christian.

Das Streicheln hilft nichts!

Dörthe.

Wollen's 'mal mit dem Zucker versuchen. — Hast Du welchen da?

Lise.

Ja wohl! (Zieht einige Stücke Zucker aus der Tasche und giebt sie Dörthe.)

Dörthe
(nähert sich, den Zucker in der Hand, v. Zabel).

Aber Herr Excellenz, was sind Sie denn so kratzbürstig? — Wollen Sie wieder gut sein? (Hält ihm den Zucker hin.) Zuckerchen!

Dörthe. Lise. Christian
(zusammen, lockend).

Zuckerchen, Zuckerchen, Zuckerchen!

v. Zabel.

Zuckerchen? Was soll mit Zuckerchen?

Dörthe.

Na essen!

v. Zabel.

Essen? Zucker? Ma foi — (kaum noch sprechen könnend) zittre vor Wuth und Entrüstung! (Geht gegen rechts.)

Dörthe
(enttäuscht zu den Andern).

Der Zucker zieht auch nicht. (Zu Christian.) Jetzt bleibt nur noch das letzte! Geh' los — energisch!

Christian.

Ja wohl — energisch. (Geht mit aufgehobener Hand und geballter Faust auf v. Zabel drohend los.) Sie!

v. Zabel
(erschrocken, mehr gegen rechts retirirend).

Ciel — ich bin in ein Tollhaus gerathen!

Christian
(rückt ihm drohend näher, eben so die beiden Mädchen, in tragisch gleichmäßigen Schritten und mit erhobenen Fäusten).

Alle Drei.

Sie!!

v. Zabel
(rücklings nach der Thür rechts retirirend).

Sans doute — ein Tollhaus — au secours! — Ceremonienmeister! (Rechts ab.)

Siebenzehnte Scene.

Vorige (ohne) v. Zabel.

Alle Drei
(stehen sehr enttäuscht da, und sehen sich traurig an — kurze Pause).

Dörthe
(an den Fingern zählend).

Streicheln — Zucker — energisch — Der Vorausreiter muß etwas vergessen haben —

Lise.

Nee — nee — wie ich ihn streichelte, — da fing er schon an, ganz gutmüthig zu werden — aber der Christian hat Alles verdorben!

Christian.

Schiebe mir doch nicht die Schuld in die Schuhe — ich habe ebenso sanft gestreichelt wie Ihr. —

Achtzehnte Scene

Vorige. Grubhofer.

Grubhofer (von links).

Donnerwetter, ist das ein miserables Nest! Nicht orientiren kann man sich — Grabensteig — Hundehütte — Baustelle — da bin ich schön angekommen.

Christian.

Wir sind auch schön angekommen.

Grubhofer.

Wie so?

Dörthe.

Ach geh'n Sie! Sie haben uns netten Bescheid gesagt! — Sie können sich begraben lassen! — Streicheln, Zucker, energisch — Alles umsonst!

Grubhofer (verdutzt).

Was?

Lise (weinerlich).

Ach, ich geb's auf — ich stürze mich in den Bach!
(Weinend durch die Mitte ab.)

Christian (ebenso).

Um Gotteswillen, Lise — da kämen wir ja erst recht nicht in's Trockne! (Ihr nach.)

Dörthe (will ebenfalls ab).

Seid doch nicht dumm!

Grubhofer (hält Dörthe zurück).

Barmherziger! Ist er denn schon da?

Dörthe.

Na freilich ist er da und wie! Der Amtmann hat ihn gleich in Empfang genommen.

Grubhofer.

Ich habe ihn ja nicht kommen sehen.

Dörthe (grob).

Wie können Sie ihn denn hinten im Hof sehen — wenn er vorne auf der Landstraße ankommt!

Grubhofer
(in der größten Ungeduld).

Aber wo — wo ist er denn?

Dörthe (unwillig).

Ach lassen Sie mich — Sie — Sie — unzuverlässiges Auskunfts-Bureau, Sie! (Durch die Mitte ab.)

Neunzehnte Scene.

Grubhofer. (Dann) v. Zabel.

Grubhofer (außer sich).

All' ihr guten Geister — ist das eine Wirthschaft. — Mein Elephant, mein Prinz ist da, — und ich weiß nichts davon; wo steckt mein Prinz, wo hat ihn der Amtmann hingethan? (Schlägt mit dem Stock auf den Tisch.) Heda! Wirthshaus! Amtmann — Donnerwetter! — Rasch!

v. Zabel
(von rechts, in sammtnem Schlafrock und möglichst riesiger, tellerförmiger rother Mütze mit langer Quaste).

Sacrebleu! Welch neuer Scandal in Antichambre?

Grubhofer.

Den Amtmann will ich haben — wo ist der Amtmann — er ist da — er ist da!

v. Zabel (perplex).

Wer ist da?

Grubhofer
(ohne auf ihn zu hören).

Das Gartenthor muß geöffnet werden — wo ist der Amtmann? — Er ist da, — er ist da!

v. Zabel.

Dieu des Dieux! — Wer ist da?

Grubhofer
(in der höchsten Hast).

Wer — wer — wer denn sonst als mein Prinz — (Im Abgehen.) Wo ist der Amtmann — ein Königreich für den Amtmann! (Stürmt durch die Mitte ab.)

Zwanzigste Scene.

v. Zabel.

Ewiger Gott, der Prinz, Prinz Guido! — Jean, Jean! Ich bin verloren — bin todt! Nach meiner Berechnung konnte Prinz Guido erst morgen in Siebenbrücken eintreffen. Er ist früher dort gewesen, hat mich nicht vorgefunden und ist weiter nach der Residenz unseres Serenissimi aufgebrochen. (Höchst erregt hin und her irrend.) Jean! Jean! — Himmel,

Jean nicht da — hat Kofferschlüssel — schrecklich! — Muß dem Prinzen in Negligée aufwarten. — Ich falle in Ungnade — je suis perdu! O meine Ahnen ayez pitié de votre descendant — laßt Euren Sprößling nicht schmählich im Stich!

Einundzwanzigste Scene.

Vorige. Brenner. Grubhofer

(aufgeregt durch die Mitte. — Von jetzt ab bis zum Schluß sehr schnell).

Grubhofer
(Brenner hereinschleppend).

Endlich habe ich Sie — Sie haben ihn in Empfang genommen — wo ist er?

Brenner
(v. Zabel bemerkend, zu Grubhofer).

Unglücklicher, menagiren Sie sich — da steht er ja!

Grubhofer.

Sind Sie toll?

Brenner (zu Grubhofer).

Verblendeter — Sie rennen in's Verderben!

v. Zabel (bei Seite).

Prinz Guido läßt mich suchen. — Jetzt Fassung! (Gravitätisch zu Grubhofer.) Ja, ich bin's!

Grubhofer
(in höchster Extase).

Will man mich verrückt machen —! (Sehr grob zu Zabel.) Lassen Sie Ihre dummen Späße!

v. Zabel
(niedergeschmettert, bei Seite).

Bin verloren! Prinz Guido beehrt mich mit allerhöchstem Zorn — Sprache dieses Bediensteten beweist es!

Zweiundzwanzigste Scene.

Vorige. Dörthe, Liese (durch die Mitte).

Dörthe
(auf dem Rücken einen Korb versteckend, sehr schnell auf Grubhofer zukommend und auf v. Zabel deutend).

Na — da haben Sie ihn ja — ist er noch so bärbeißig?

Grubhofer (losplatzend).
Aber heiliges Kanonenrohr — das ist ja doch kein Elephant!

v. Zabel.
Was? Ich? Elephant? Ha! (Sinkt halbohnmächtig in den Lehnstuhl.)

Dörthe. Lise. Christian.
Ein Elephant?

Grubhofer.
Schockschwerenoth, nun hab' ich die Geschichte satt! (Brenner schüttelnd.) Wo ist mein Elephant, Herr Amtmann von Schwarzenfels?

Brenner (sich losmachend).
Schwarzenfels? Ich bin ja der Amtmann von Weißenfels! Schwarzenfels ist ja das Nachbardorf, links vom Scheidewege —

Grubhofer.
Links vom Scheide — Mord und Tod — da hab' ich mich verlaufen! — Ich bin mit meinem Thier auseinander! (Will ab.)

Letzte Scene.

Vorige. Christian.

Christian (stürzt herein).
Unten steht ein Bote aus Schwarzenfels. In Schwarzenfels haben fremde Knechte beim Amtmann einen Elephanten angebracht. — Der Bote frägt, ob der vorausgegangene Viehtreiber sich vielleicht nach hierher verirrt hätte?

Grubhofer.
Gottlob! Mein Elephant, mein Prinz ist in Sicherheit! —

Brenner (bei Seite).
Himmel, ich begreife — alles.

v. Zabel.
Elephant — Prinz — Quiproquo terrible, aber Dieu merci! Falle nicht in Ungnade.

Dörthe.
Herrje — das ist 'ne schöne Bescheerung — Streicheln und Zucker und Alles, womit wir Ew. Excellenz regalirten, hatten wir uns von dem Mann da an die Hand geben lassen; weil wir Sie 'rumkriegen wollten, beim Amtmann

für Christian und Lise 'n gutes Wort einzulegen. (Weinend.) Ach, Excellenz — sein Sie man nicht schlimm — der Mann da hat ja immer sein Vieh gemeint — und wir dachten, er meinte Sie! (Sehr laut weinend und einen möglichst großen Korb, den sie bis dahin auf dem Rücken versteckt hielt und aus dem grüne Blätter hervorragen, v. Zabel dicht vor die Augen haltend.) Hier sind noch die Mohrrüben —!

v. Zabel (zu Dörthe).

Schon gut — beruhigen — sehe alles ein — nicht mehr böse! — (Auf Christian und Lise deutend.) Amtmann, die beiden heirathen lassen — machen sonst halbe Welt verrückt.

Brenner.

Ihr Wunsch ist mir Befehl. (Spielt mit der Cravatte.)

Christian

(sich mit erhobener Hand v. Zabel nähernd).

Schönen Dank, Excellenz!

v. Zabel (aufschreiend).

En arrière — nicht wieder streicheln, weg mit Bärentatze! — A propos Amtmann — Wegweiser machen lassen — Wegweiser indispensable — dringend nöthig — sonst kann man nirgends zurechtkommen —

Dörthe

(einfallend, mit Beziehung, auf Zabel und Grubhofer deutend).

Mag man Excellenz sein, oder Elephant!

(Gruppe.)

(Der Vorhang fällt.)